

GEMEINSINN ¹⁻²³

Magazin der katholischen Kirche in Wesseling

SCHWERPUNKT

Sterne



**Advent und
Weihnachten**

Angebote und
Gottesdienste für
die Feiertage im
Überblick

Foto: AdobeStock



MALTESER

S. 4

Soziale Angebote
in Wesseling



WISSEN

S. 10

Astronom Heino Falcke
und der Himmel



FRAUEN

S. 18

Schwester Philippa Rath
und ihre Hoffnung

Liebe Leserinnen und Leser,

Sterne faszinieren mich. Als jemand, der gerne zur See fährt, liebe ich es, wenn sich das Boot immer weiter von bewohnten Gegenden entfernt. Weit draußen gibt es keine sogenannte Lichtverschmutzung: Der Sternenhimmel leuchtet dann umso heller. Und ich stehe staunend vor der Milchstraße und fühle mich plötzlich sehr klein im Universum. Dafür aber

beseelt von tiefer Dankbarkeit dafür, auf unserem blauen Planeten zu leben.

Sterne sind nicht Schnuppe

Dieses Heft durchzublättern, ist ein bisschen wie eine Sternwanderung. Egal, wo Sie starten, Sie werden immer Sterne finden. Sie sind das Leitmotiv der ersten Ausgabe

unseres neuen Pfarrmagazins „GemeinSinn“. Zum ehrenamtlichen Redaktionsteam gehören engagierte Menschen aus Wesseling zwischen 15 und 63 Jahren. Wir haben für Sie lokale Themen aufbereitet, wissenswerte, unterhaltsame – und auch kritische.

Mitten im Leben

„GemeinSinn“ ist zwar ein Magazin der katholischen Kirche in Wesseling. Aber über den Werkekurier findet es den Weg in jeden Haushalt dieser Stadt. Wir lassen die Kirche im Dorf und stehen so mitten im Leben. Auch

wenn Sie mit dem Christentum nicht viel anfangen können oder der Kirche distanziert gegenüberstehen, laden wir Sie trotzdem ein, dieses Magazin zu lesen. Wir freuen uns über ehrliche Rückmeldungen an pfarrmagazin@kkiw.de. Gerne mit einer Sternebewertung.



Frohe Weihnachten

Ab 2024 wird „GemeinSinn“ zwei Mal im Jahr erscheinen: mit einer Sommer- und einer Winterausgabe. Bis dahin wünschen wir Ihnen, dass die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit für Sie unter einem guten Stern steht.

Frohes Fest! Bleiben Sie wohlbehalten.
Ihre

Maschamay Dobekel

Chefredakteurin „GemeinSinn“



11

„Dieses Heft durchzublättern, ist ein bisschen wie eine Sternwanderung. Egal, wo Sie starten, Sie werden immer Sterne finden.“



= Reportage über die Malteser in Wesseling	S. 4
= Termine im Advent	S. 8
= Interview mit Astronom Heino Falcke	S. 10
= FunFacts zum Thema Astronomie	S. 12
= Taschenlampenwanderung mit Alfons Dondorf	S. 13
= Straßenumfrage zu Sternstunden im Leben	S. 14
= Stern über Bethlehem	S. 16
= Interview mit Schwester Philippa Rath	S. 18
= Kommentar zum Synodalen Weg	S. 21
= Termine für Sternsingerinnen und Sternsinger	S. 22
= Digitale Wege der katholischen Kirche in Wesseling	S. 23
= Gedanken zum Thema Sternenkinder	S. 24
= Veranstaltungsreihe zu Frauen in der Kirche	S. 26
= Kreuzworträtsel lösen und Abendessen gewinnen	S. 28
= Ansprechpersonen im Seelsorge-Team	S. 30
= Weihnachtsgottesdienste in Wesseling und Brühl	S. 31
= Begehrter Adventskalender	S. 32



IMPRESSUM:

GemeinSinn, Magazin der katholischen Kirche in Wesseling; 1. Jahrgang, Ausgabe 1, erscheint 2 x im Jahr als Beilage im Werbekurier, Auflage: 19.000; Herausgeber: katholische Kirche in Wesseling, www.kkiw.de; Chefredaktion: Maschamay PoBekel; Redaktion: Amelie Alm, Dirk Engelskamp, Monika Engels-Welter, Dorothy Gockel, Markus Gockel, Oliver Lamberty, Sebastian Lehmann, Eva PoBekel, Maschamay PoBekel, Roberto Zaffarana, Jürgen Ziemann; E-Mail: gemeinsinn@kkiw.de; Gestaltung: STARTdialog Marketing & Communications, 61440 Ober-

ursel, www.startdialog.de; Druck: Druckerei Paffenholz, 53332 Bornheim, www.druckerei-paffenholz.de. Dieses Druckerzeugnis wurde umweltfreundlich aus Altpapier hergestellt und die CO₂-Emissionen ausgeglichen durch die Unterstützung für ein Projekt zur Instandsetzung von Brunnensystemen in Eritrea.



WER SUCHT, DER FINDET



Malteser

...weil Nähe zählt.

Das Malteserkreuz erinnert an einen Stern. Seine Botschaft erhellt in Wesseling den Alltag vieler Menschen.

Holger Quentin und Angelika Lutter kümmern sich mit ihrem ehrenamtlichen Team um Kinder und Jugendliche, Einsame, Geflüchtete, Alte und Kranke. Menschen, die Hilfe brauchen, sind ebenso willkommen wie die, die helfen wollen. Eine Reportage von Maschamay Poßkel.

Etwas unscheinbar versteckt sich die Stadtgeschäftsstelle der Malteser neben der Kirche St. Marien hinter Containern, in denen aktuell Geflüchtete unterschiedlicher Nationalitäten wohnen. Genau hier, zwischen Kirche und Feuerwehr, hat der Verein seinen Sitz im Leben. Die katholische Hilfsorganisation ist bekannt für ihren Sanitätsdienst, Katastrophenschutz und Erste-Hilfe-Kurse. Heute bin ich mit dem Stadtbeauftragten Holger Quentin und seiner Stellvertreterin Angelika Lutter verabredet, um zu erfahren, welche sozialen Angebote die Malteser in Wesseling inzwischen anbieten.

Ein Herz für Geflüchtete

Im Haus sind noch Aufräumarbeiten im Gange, um die Spuren vom Fest für Helferinnen und Helfer

am Abend zuvor zu beseitigen. Wir setzen uns. Holger Quentin ist gelernter Industriekaufmann und arbeitet hauptamtlich bei Ströer. Der lebensfrohe Mann erzählt, wie er zu den Maltesern gekommen ist. Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle 2015 hat er sich als Helfer gemeldet und sich ehrenamtlich als Integrationslotse engagiert. Er ist mit Geflüchteten zum Arzt gefahren oder zu Anwälten, hat bei Behördenkram unterstützt.

Mit Blaulicht und Stethoskop

„2017 hat mich der damalige Stadtbeauftragte gefragt, ob ich Erste Hilfe ausbilden möchte“, erinnert er sich. Seitdem investiert Holger Quentin noch mehr Zeit in sein Ehrenamt: mindestens 20 Stunden pro Woche. Er hat eine medizinische Fachausbildung in Dortmund absolviert und sich

Fotos: Maschamay Poßkel



Holger Quentin



Angelika Lutter

Die Kleiderkammer

Mainstraße 32 in 50389 Wesseling

KLEIDERABGABE:

➔ mittwochs, 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr

In der Kleiderkammer können alle Interessierten gut erhaltene Kleidung sowie Schuhe, Spielzeug und Haushaltsgegenstände für kleines Geld erhalten. Auch Menschen, die nachhaltig Kleidung erwerben wollen, sind willkommen. Der Erlös kommt sozialen Projekten zugute wie dem MEW.

KLEIDERANNAHME:

➔ montags, 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Bitte nur gewaschene oder gereinigte aktuelle Kleidung abgeben, außerdem Bettwäsche, Handtücher und Haushaltswaren. Unterwäsche, Bademode und Strümpfe werden nur als Neuware angenommen.

schulen lassen zu Themen wie Erwachsenenbildung. Von der Hospitanz über die Begleitung und den ersten Kurs mit einem Praxisanleiter hat er schrittweise gelernt, selbst Kurse zu leiten. Im März 2020 wurde Quentin zum Stadtbeauftragten berufen – kurz vor dem ersten Corona-Lockdown.

Trotz Corona Einkäufe liefern

Zu seinen ersten Amtshandlungen gehörte es, den Service „Mobiler Einkaufswagen“ (MEW) einzuführen. „Viele trauten sich in Coronazeiten nicht mehr raus, da haben wir für sie eingekauft und Lebensmittel nach Hause gebracht“, so Quentin. 2021 stößt Angelika Lutter dazu. „Ich bin

in Altersteilzeit gegangen, wollte aber nicht nur Rentnerin sein“, sagt sie. Am Anfang fährt sie einmal im Monat im MEW mit. Dann übernimmt sie mehr und mehr Aufgaben im sozialen Ehrenamt. Inzwischen arbeitet sie rund 20 Stunden pro Woche für die Malteser. Während Holger Quentin vor allem die Blaulicht-Sektion leitet, kümmert sich die aktive Rentnerin um die sozialen Angebote.

Gemeinsam helfen und Spaß haben

„Es gibt viele rüstige Rentner, die bei uns eine sinnvolle Tätigkeit suchen“, sagt Angelika Lutter und lächelt. „Zu uns kommen außerdem Menschen, deren Kinder aus dem Haus sind oder deren Ehepartner verstorben ist. Wer hier mithilft, hilft sich auch selbst.“ Denn neben der ehrenamtlichen Arbeit ist die Gemeinschaft wichtig. „Es gibt Gruppenabende, wir Frauen gehen mal zusammen ins Kino oder ins Konzert; Karneval haben wir auf der Tribüne gesessen. Vergnügen gehört auch dazu.“ Holger Quentin nickt zustimmend: „Ja, wir Malteser sind schon gesellig! Als Malteser bist du nie allein.“

Angebote für junge Leute

Nicht nur für die älteren Semester ist das Gemeinschaftsgefühl wichtig. In Wesseling begeistern sich auch viele junge Leute dafür. Alle 14 Tage dienstags ist Jugendabend. Um 17:30 Uhr treffen sich die acht- bis 13-jährigen Kinder, ab 19:00 Uhr Jugendliche ab 14 Jahren. „Gruppenleiterin Marie Reitzel organisiert soziale Projekte für den Nach-

Fortsetzung auf Seite 6

”

„Es gibt viele rüstige Rentner, die bei uns eine sinnvolle Tätigkeit suchen.“

Angelika Lutter



wuchs“, sagt Lutter. „So haben die Kinder zum Beispiel einen Tag der Offenen Tür veranstaltet und an einem Zeltlager teilgenommen.“

Offen für alle Menschen

Wer bei den Maltesern mitmachen will, braucht nicht katholisch zu sein, das ist Quentin wichtig: „Egal, wo Leute herkommen oder welche Religion sie haben – wir Malteser sind offen für jede Art von Menschlichkeit.“ Er hat den Nachnamen seines Mannes angenommen.

Christliche Werte sind ihm wichtig, sich einzusetzen für Arme und Bedürftige.

So betreuen die Malteser rund 140 Geflüchtete in Wesseling. „Die meisten Helferinnen und Helfer sprechen keine Fremdsprachen, nur ein paar Brocken Englisch – aber wir helfen uns mit Übersetzungs-Apps.“



Hilfe beim Deutschlernen

Zum Integrationsangebot gehören Abende, an denen gezielt nur Deutsch gesprochen wird. Montags und mittwochs können sich Interessierte mit anderer Muttersprache in Deutsch über ihre Alltagssorgen austauschen. Der Integrationsdienst unterstützt dabei, eine Wohnung zu suchen, einen Job zu finden oder Behördenschreiben zu verstehen. Eine große Leistung haben die Malteser für die Erstaufnahmeeinrichtung vollbracht: „Monatelang“, betont Holger Quentin stolz, „haben wir dort wochentags von 17:00 bis 22:00 Uhr Integrationshilfe geleistet – rein ehrenamtlich besetzt.“

Malteser für die Malteser

„Die Menschen sind super dankbar für die Hilfe“, freut sich Quentin. Neulich sei ein junger Vater gekommen, der Unterstützung brauchte, um das Kindergeld zu beantragen. „Als Dankeschön hat er eine Flasche Malteser vorbeigebracht“, lacht der engagierte Stadtbeauftragte. Solche Geschenke werden natürlich geteilt – mit allen, die in der Mainstraße unter dem Malteserkreuz zusammenkommen.

Von den 130 Vereinsmitgliedern gehören 35 zu den Aktiven.

Sie zahlen nur 15 Euro im Jahr für ihre Mitgliedschaft. Passive Mitglieder unterstützen die Malteser mit 30 Euro im Jahr.

Kontakt

Wenn Sie sich für ein Angebot interessieren, ehrenamtlich mithelfen wollen oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

MALTESER HILFSDIENST E.V.
Stadtgeschäftsstelle Brühl-Wesseling
Mainstraße 32, 50389 Wesseling
Tel.: 02236 9297277

E-Mail: info.bruehl-wesseling@malteser.org
www.malteser-bruehl-wesseling.de

Spenden

Falls Sie spenden möchten, bekommen Sie bei Angabe Ihrer Adresse im Verwendungszweck automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt, die Sie steuermindernd beim Finanzamt vorlegen können.

MALTESER HILFSDIENST E.V.
IBAN: DE90 3706 0120 1201 2106 97
BIC: GENODED1PA7



Holger Quentin ist Ausbilder für Erste Hilfe und leitet die Sanitätsdienste.



Angelika Lutter fährt mit dem „Mobilen Einkaufswagen“.

Angebote der Malteser in Wesseling

- ➔ Erste-Hilfe-Ausbildung
- ➔ Telefonbesuchsdienst: auf Wunsch regelmäßige Telefonate
- ➔ Mobiler Einkaufswagen: einmal pro Woche Einkaufsausflug für ältere Menschen mit anschließendem Kaffeetrinken
- ➔ Kulturbegleitdienst: z. B. Kino für Seniorinnen und Senioren; zu bestimmten Terminen
- ➔ Jugendarbeit: Gruppenabende für Kinder (8 bis 13 Jahre) und Jugendliche (14 bis 26 Jahre) alle zwei Wochen dienstags
- ➔ Integrationsdienst: Infopoint, Betreuungs- und Hilfsangebote für Geflüchtete; montags 19:00 bis 21:00 Uhr und mittwochs 18:00 bis 20:00 Uhr
- ➔ Kleiderkammer: gut erhaltene, tragbare und modische Kleidung für kleines Geld

Fotos: Maschamay Poßkel



Zentrale Anlaufstelle ist die Stadtgeschäftsstelle in der Mainstraße.



Vor dem Einsatz kommt der Notfallrucksack ins Fahrzeug.



Die Malteser transportieren auch Menschen im Rollstuhl.

MUSIK UND BESINNLICHES

Fotos: Maschamay Poßkel, Dierig-Trio

Erholung vom Trubel im Alltag: Dafür gibt es im Advent viele kostenlose Angebote. Die Redaktion stellt die schönsten Veranstaltungen vor. Viel Spaß beim Genießen!

Streicher-Konzert zum Start in den Dezember

☆ **1. Dezember, 18:00 Uhr, in St. Andreas**



Zum Dierig-Trio gehören die Geschwister Gerhard, Anja und Wolfram Dierig.

Der Kirchenchor „Cäcilia“ präsentiert am Freitag, dem 1. Dezember, um 18:00 Uhr in St. Andreas ein Konzert des „Dierig-Trios“. Der bekannte Keldener Musiker Gerhard Dierig (Bratschist des Gürzenich-Orchesters Köln) musiziert mit seinen Geschwistern Anja (Bratschistin des Bonner Beethovenorchesters) und Wolfram (Cellist des Rundfunkorchesters München). Die Drei präsentieren Werke für die ungewöhnliche Besetzung von zwei Bratschen und einem Cello. Auf dem Programm steht auch ein Werk, das eigens für das „Dierig-Trio“ geschrieben wurde. Der Komponist wird anwesend sein.

Auszeit-Angebot zum Weihnachtsmarkt

☆ **2. Dezember, 16:00 Uhr, in St. Germanus**

Der Arbeitskreis „Neue Gottesdienstformen“ bietet am ersten Adventswochenende eine „Auszeit“ in St. Germanus an. Am Samstag, dem 2. Dezember, von 16:00 Uhr bis 19:00 Uhr sind Groß und

Klein eingeladen, sich bei Kerzenschein von Musik und Gedanken zum Thema „Türen“ inspirieren zu lassen. Die „Auszeit“ ist ein offenes Angebot für alle, die nach dem Getümmel auf dem Weihnachtsmarkt zur Ruhe kommen möchten. Besucherinnen und Besucher können kommen und gehen, wann sie wollen. Vor der Kirche gibt es ein wärmendes Feuer und kleine Pfannkuchen zum Selberbraten. Außerdem wird kostenlos heißer Tee ausgeschenkt.

Beliebter Evensong in Berzdorf

☆ **3. Dezember, 18:00 Uhr, in der Kirche**

Schmerzhaftes Mutter

Der Brigida-Chor eröffnet den Advent am 3. Dezember um 18:00 Uhr in der Kirche Schmerzhaftes Mutter mit einem besonders stimmungsvollen Evensong: mit eindrücklicher Chormusik,



**3.12.
18 UHR
KIRCHE
SCHMERZHAFTES
MUTTER**

**ADVENT-EVENSONG
GESANG+GEDANKEN+GEBET
BRIGIDACHOR BERZDORF**

vertrauten Liedern, ausgewählten Texten und Gebeten sowie dem Licht der Kerzen. So gibt es eine gute Dreiviertelstunde die Gelegenheit, einzukehren, sich fallen zu lassen und im Advent anzukommen.

Musik in der Kapelle mit „fiat ars“

☆ 10. Dezember, 18:00 Uhr, in St. Josef

Am 10. Dezember um 18:00 Uhr vertont der Chor „fiat ars“ in St. Josef den Advent. Der Chor gehört seit Jahren zu den renommierten Kammerchören in der Kölner Musikszene. Sein guter Ruf fußt auf einem besonderen Klangbild: homogen, rund und transparent. Das Konzertprogramm ist unterhaltsam zusammengestellt mit sensiblen musikalischen Interpretationen.



Die Kirche St. Josef in der Hubertusstraße.

In St. Josef bieten die Sängerinnen und Sänger stimmungsvolle Meisterwerke dar – aus Renaissance, Barock und Moderne. Eine Stunde klingende Adventlichkeit.

Mitsingkonzerte in St. Thomas

☆ 3.+ 10.+ 17. Dezember, 10:15 Uhr, in St. Thomas

Sie möchten nicht nur der Musik lauschen, sondern selbst Lieder schmettern? In Urfeld bekommen Sie dazu Gelegenheit: an den ersten drei Adventssonntagen im Anschluss an die heilige Messe, die um 09:30 Uhr beginnt. Ab etwa 10:15 startet das gemeinsame Singen vorweihnachtlicher Lieder. Am zweiten Adventssonntag unterstützt der Chor „Nova Cantica“, am dritten der Chor der „Männereih Urfeld“. Wer nur zuhören möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen.

Damit es beim Adventssingen in St. Thomas Apostel richtig gemütlich wird, gibt es auch Kaffee und Gebäck.



St. Thomas Apostel in Urfeld.

Begehrter Adventskalender

☆ 1. bis 23. Dezember, jeweils 18:00 Uhr

Bis Heiligabend öffnet sich im Dezember jeden Tag um 18:00 Uhr eine andere Tür. Wo, erfahren Sie auf Seite 32. Der „Begehrte Adventskalender“ bietet die Gelegenheit, in der oft stressigen Vorweihnachtszeit draußen vor einem hell erleuchteten und geschmückten Fenster zusammenzukommen: 30 Minuten Zeit für Ruhe und Besinnlichkeit mit Liedern und Geschichten zum Advent. Anschließend lädt der Gastgeber oder die Gastgeberin zu einem geselligen Beisammensein mit Früchtepunsch und manchmal sogar Glühwein. Eingeladen sind Menschen jeden Alters und jeder Konfession. Die Aktion ist eine gemeinsame Initiative der evangelischen, griechisch-orthodoxen und katholischen Kirche. Bitte bringen Sie selbst einen Becher mit.

Mitsingkonzert in Berzdorf

☆ 21. Dezember, 18:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

Der Familienmesskreis „3F“ lädt zum gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern ein. Kurze Lesungen und Impulse stimmen Klein und Groß auf das bevorstehende Fest ein.

Weihnachtsandacht am zweiten Feiertag

☆ 26. Dezember, 15:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

Die beliebte „Weihnachtsandacht“ der Pfarrgemeinde Schmerzhafte Mutter in Berzdorf gehört für viele zu einem runden Weihnachtsfest dazu. Am 26. Dezember um 15:00 Uhr ist dort noch einmal die Weihnachtsgeschichte zu hören: von der Herbergssuche bis zur Anbetung der Hirten im Stall. Genießen Sie weihnachtliche Gesänge des Brigida-Chores und singen Sie auch selbst noch einmal die schönen Melodien. Eine feierliche Stimmung bei Kerzenschein und Festbeleuchtung in der prachtvoll und heimelig ausgeschmückten Kirche.



Die Kirche Schmerzhafte Mutter in Berzdorf.

6 Fragen an Heino Falcke

*Astrophysiker Prof. Dr.
Heino Falcke ist Experte
für Schwarze Löcher.*



Astronom Heino Falcke lehrt an der niederländischen Radboud-Universität in Nijmegen. Der Professor lebt mit seiner Familie in Frechen und engagiert sich als Prädikant der evangelischen Kirche im Rheinland. Wie er den Himmel sieht, verrät er im Gespräch mit Maschamay Poßkel.

Prof. Dr. Falcke, seit wann interessieren Sie sich für Sterne?

Heino Falcke: Schon seit meiner Kindheit. Meine Großmutter hat mich zum ersten Mal in eine Sternwarte mitgenommen. Sie kam aus Ostpreußen, wo es einen wunderschönen Sternenhimmel gibt. Sie wollte selbst Astronomin werden, aber sie durfte nicht. Für Frauen war das damals unschicklich. Wie sie war ich schon immer neugierig und habe mich für grundsätzliche Fragen interessiert. Etwa: Was kommt hinter dem Himmel? Als Kind habe ich auch eine der letzten Mondlandungen fasziniert verfolgt.

Sie sind ein kosmischer Experte. Wollten Sie nie Astronaut werden?

Heino Falcke: Doch, natürlich. Das hätte ich sofort gemacht. Aber dafür muss man wirklich in allen Bereichen sehr sehr gut sein. Ich bin vielseitig, allerdings nicht gut genug. Außerdem zittert meine Hand ein bisschen. Ich hätte es nicht geschafft; aber ich habe es auch nicht versucht.

Was ist die erstaunlichste Entdeckung am Himmel, die Sie je gemacht haben?

Heino Falcke: Das Schwarze Loch! Es zu sehen und zu fotografieren – als einer der ersten Menschen auf diesem Planeten – war besonders. Zeit und Raum spielen dort verrückt. Es ist eine exotische Welt. Man sieht den leuchtenden, feurigen Ring um das Loch herum. Er ist hunderte Milliarden Grad heiß und bewegt sich fast in Lichtgeschwindigkeit darum herum. Dass diese fundamentale Grenze ins physikalische Jenseits wirklich existiert und sie zu sehen, war sehr beeindruckend. Das Schwarze Loch war früher Science-Fiction, aber es gibt es wirklich.

Haben Sie einen Lieblingsstern?

Heino Falcke: Nein, ich mag alle gleich gerne. Die meisten Sterne haben nur Katalognamen. Mein Lieblingsobjekt ist

„Wir müssen immer spekulieren, was am Anfang ist. Das können wir Gott nennen.“

Prof. Dr. Heino Falcke

das Schwarze Loch, das in Lateinisch Sagittarius A* heißt, weil es im Sternbild Schütze liegt.

Was halten Sie von Astrologie?

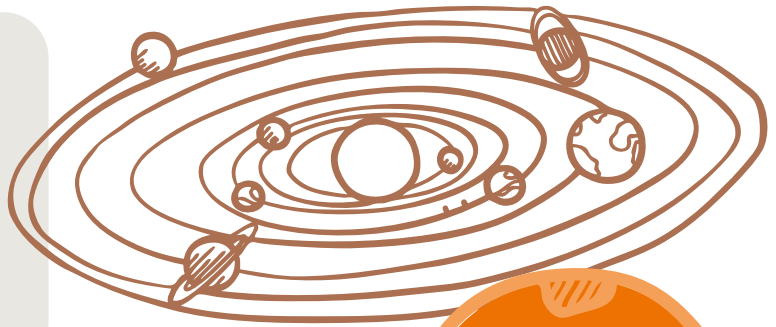
Heino Falcke: Für die Babylonier waren Sterne Omen der Götter. Die Babylonier haben deshalb Mathematik entwickelt und Planetenbahnen verfolgt, um Gesetzmäßigkeiten wie Sonnenfinsternisse vorherzusagen zu können. Der logische Schluss: Wenn Planeten Zeichen der Götter sind, kann man ihren Willen vorherberechnen. Daraus entsteht Astrologie. Aber sie hat nie wirklich funktioniert. Als Naturwissenschaftler sind die Planeten für mich keine Götter. Das Göttliche liegt dahinter. Die Natur ist Ausdruck der schöpferischen Kraft Gottes. Die Astrologie ist nicht geeignet für Vorhersagen, aber sie hat mitgeholfen, die Astronomie zu entwickeln und Naturgesetze zu entdecken.

Ist bei all den wissenschaftlichen Erkenntnissen über den Ursprung der Welt heute noch Platz für den Glauben an Gott?

Heino Falcke: Ja. Ich schreibe gerade mein nächstes Buch. Es fängt mit dem Urknall an. Dass es Naturgesetze gibt, dass sie zu einem bewohnbaren Planeten geführt haben, ist ein Wunder an sich. Wir müssen immer spekulieren, was am Anfang ist. Das können wir Gott nennen. Keine Welterklärung kommt ohne den unbewegten Beweger aus, wie Aristoteles sagt. Um Gott in seiner transzendentalen Form zu verstehen, reicht die Naturwissenschaft nicht aus. Viele große Wissenschaftler glauben deshalb an Gott – weil sie sich ihrer Begrenzung bewusst sind.

Es gibt mehr Sterne im Universum als Sandkörner auf der Erde. Denn im beobachtbaren Universum existieren schätzungsweise mehr als 100 Milliarden Galaxien.

(Quelle: European Space Agency)



Die meisten Sonnensysteme im Universum bestehen aus zwei oder mehr Sternen. Einzelne Sonnensysteme wie unseres sind eher ungewöhnlich.

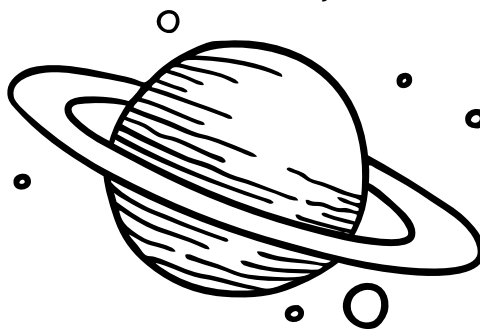
(Quelle: NASA)

Der Mond entfernt sich jedes Jahr um etwa 3,8 Zentimeter von der Erde.

(Quelle: NASA)

FUN FACTS ZUM THEMA ASTRONOMIE

Zusammengestellt von
Oliver Lamberty



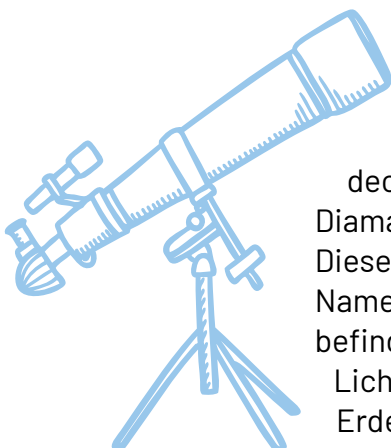
Der Saturn hat eine geringe Dichte, sodass er theoretisch in einem gigantischen Wasserbecken schwimmen könnte. Allerdings bräuchte man ein ziemlich großes Becken - etwa 64.000 km breit.



Neutronensterne sind extrem dichte Überreste von Supernova-Explosionen. Ein Teelöffel Neutronensternmaterial würde auf der Erde etwa 900 Mal mehr wiegen als ein Elefant.

Das Zentrum unserer Milchstraße riecht nach Himbeeren und schmeckt nach Rum. Astronomen haben die chemischen Verbindungen Ethylformiat und Methanol entdeckt, die diese Aromen erzeugen.

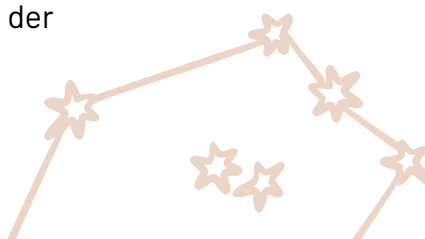
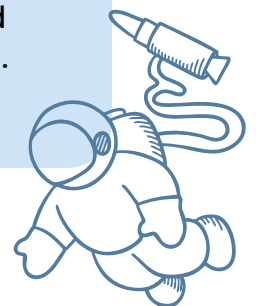
(Quelle: European Space Agency)



Astronomen haben einen Planeten entdeckt, der aus Diamanten besteht. Dieser Planet mit dem Namen „55 Cancri e“ befindet sich etwa 40 Lichtjahre von der Erde entfernt.



An einem einzigen Tag produziert die Sonne mehr Energie als die gesamte Menschheit in einem Jahr verbraucht.



Abenteuer mit Taschenlampe

Aufregend und ein bisschen unheimlich: St. Germanus im Dunkeln erkunden. Aber Alfons Dondorf kennt die Kirche wie seine Westentasche. Er begleitet Kinder und Erwachsene durch das geheimnisvolle Gemäuer: am Donnerstag, dem 28. Dezember, ab 18:00 Uhr.

Zwischen den Feiertagen noch nichts vor? Die dunkelsten Tage im Jahr laden dazu ein, Bekanntes neu zu entdecken und Licht ins Dunkel zu bringen. Mit Taschenlampe in der Hand führt Alfons Dondorf am Donnerstag nach Weihnachten Neugierige durch die Innenstadtkirche St. Germanus. Los geht's draußen vor der Kirchentür mit einem Rundgang um das neoromanische Bauwerk aus dem 19. Jahrhundert.

Geschichte(n) entdecken

Nach einem ersten Stopp im Windfang erkunden Sie den Grundriss der Kirche, die in Kreuzform angelegt ist. Unterwegs treffen Sie Gestalten, die für Wesseling eine besondere Bedeutung haben – wie die heilige Luzia oder den heiligen Balderich. Manche Figuren stammen noch aus der Vorgängerkirche, die bis ins 9. Jahrhundert nachweisbar ist. Über den Altarraum und das Taufbecken geht es schließlich wieder zurück.

Unterschied wie Tag und Nacht

„Wenn die Kinder die Reliefs an den Holzbänken erkennen“, sagt Alfons Dondorf, der ähnliche Führungen schon gemacht hat, „dann höre ich immer wieder ein ‘Oh’ oder ‘Ah’, weil sie ganz erstaunt sind, was es da alles zu sehen gibt. Im Dunkeln achtet man in der Kirche auf ganz an-

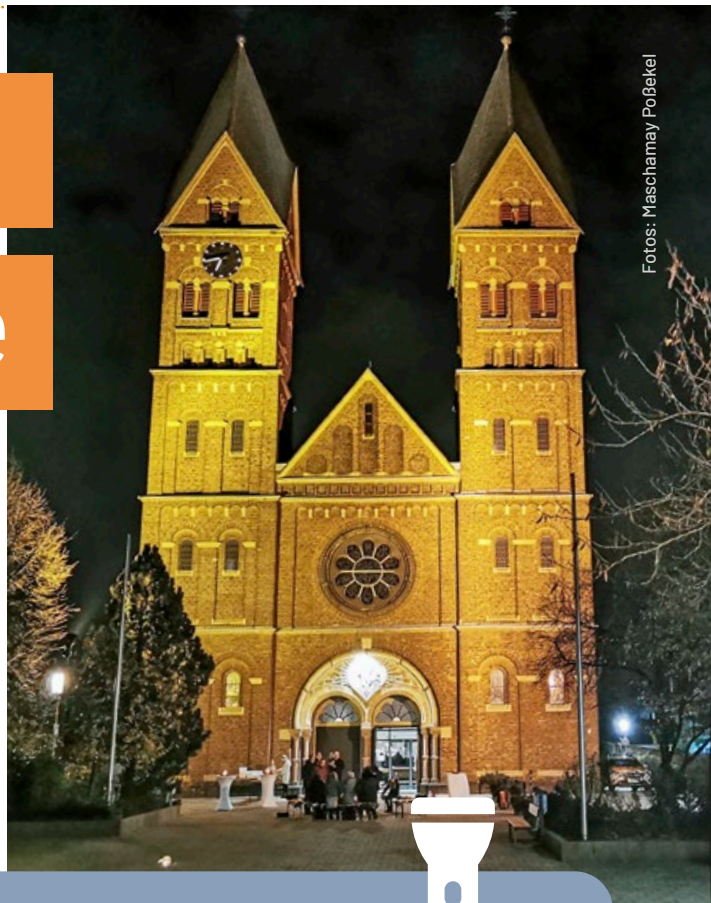


Der pensionierte Lehrer Alfons Dondorf begeistert Groß und Klein. Er ist in Wesseling aufgewachsen und gibt sein Wissen gerne weiter.

dere Dinge als bei Tageslicht – das ist großartig.“ Der engagierte Lehrer im Ruhestand hat bereits im Oktober Erwachsene durch St. Germanus gelotst. Anfang Dezember gibt es zwei separate Termine für die Kommunionkinder. Die Führung kurz vor dem Jahreswechsel ist offen für alle; das Erlebnis ist kostenlos. Nur eine Taschenlampe sollte jeder und jede selbst mitbringen.

Taschenlampenführung für Familien

Wann?	28.12.2023, 18:00 bis 18:45 Uhr
Wo?	Kirche St. Germanus, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling
Wer?	Für Kinder und Erwachsene jeden Alters
Wie?	Bitte im Pastoralbüro anmelden unter Tel.: 02236 480360



Fotos: Maschamay Poßkel

STERNSTUNDEN IM LEBEN

Welcher Moment wird Ihnen ewig in Erinnerung bleiben? Unsere jüngsten Redaktionsmitglieder Eva Poßkel und Roberto Zaffarana haben sich im Rheinpark umgehört und sehr persönliche Antworten auf diese Frage erhalten.



Tanja Florin, deren Mann vor einem Jahr nach langer Krankheit gestorben ist:

„Ein sehr einschneidender Moment in meinem Leben – eine Sternstunde – war, als mein Mann nach einem langen Leidensweg eingeschlafen ist. Es war zwar absehbar, aber ich hatte die ganze Zeit Angst vor diesem Moment. Als der Zeitpunkt dann kam, fühlte es sich so an, als ob sich der ganze Raum mit Liebe füllte. Das hört sich seltsam an und ist vielleicht schwer nachvollziehbar, aber in diesem Augenblick war es so: Die Angst war weg.“

Leonardo Florin, Tanjas Sohn:

„Ein ganz normaler Abend mit meiner Familie, der einfach schön gewesen ist: Nach einem harten Jahr für mich war das, würde ich sagen, eine Sternstunde. Wir haben Spiele gespielt wie 'Stadt, Land, Fluss' oder 'Mensch ärgere dich nicht'; wir haben zusammen gekocht und gelacht.“

Lilli Zare, die mit ihrer Mutter Myriam im Park spielt:

„Wenn ich male, ist das eine schöne Zeit. Deswegen ist in der Schule auch mein Lieblingsfach Kunst – und Sport mag ich auch! Ganz toll fand ich es, in die zweite Klasse zu kommen.“



Fotos: Roberto Zaffarana und Eva Poßkel



Horst Schübler, der mit seiner Frau Marta mit dem Fahrrad von Brühl nach Wesseling gefahren ist:

„Es gab mehrere Sternstunden in unserem Leben. Eine davon war, als ich meine Frau kennengelernt habe bei uns in der Firma und sie zum Essen eingeladen habe. Darauf folgten 42 Jahre Ehe. In der gab es auch schwere Zeiten, die beispielsweise von Krankheit geprägt waren. Dass wir diese Zeiten zusammen überwunden haben, kann man auch als Sternstunden bezeichnen. Andere Momente, die besonders gewesen sind, waren unsere Reisen rund um die Welt. Wir waren etwa in Vietnam, Thailand, Namibia, Israel oder in Tunesien. Die Erfahrungen, die wir dort gemacht haben, werden wir nie vergessen. Wir verreisen immer noch gerne, bleiben heute aber meistens in Deutschland.“



Anja Blöck, die nach einem Schlaganfall ihr Leben genießt:

„Als ich nach einem Schlaganfall aus dem Koma aufgewacht bin, war das ein ganz besonderer Moment. Es ist wie ein zweites Leben, das ich bekommen habe. Ich lerne das Leben ganz neu zu schätzen. Ein Kampf zurück ins Leben. Meine Tochter war jeden Tag da. Ich möchte ihr Danke sagen dafür, dass sie immer für mich da ist.“

Niclas Dörper, der vor ein paar Monaten in die Freiwillige Feuerwehr aufgenommen wurde:

„Meine Sternstunde war, als ich nach sieben Jahren Jugendfeuerwehr in die Freiwillige Feuerwehr gekommen bin. Seit ich ein kleiner Junge war, habe ich die Feuerwehr bewundert. Besonders durch meinen Vater habe ich die Wache schon sehr früh kennengelernt. Es war schon immer mein Ziel, Menschen in Not zu helfen. Deswegen war es ein sehr schöner Moment, als ich dann endlich in die aktive Wehr aufgenommen wurde.“



STERN ÜBER BETHLEHEM

Text und Musik: Alfred Hans Zoller, 1963





Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht,
leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!

Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel,
denn dieser arme Stall birgt doch so viel!
Du hast uns hergeführt, wir danken dir,
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

Stern über Bethlehem, kehren wir zurück,
steht noch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus.

Schwester Philippa
Rath während der
Synodalversammlung.

Die frohe Botschaft zum Leuchten bringen

Berufung ist keine Frage des Geschlechts. Schwester Philippa Rath setzt sich dafür ein, dass die katholische Kirche in Zukunft auch Diakoninnen und Priesterinnen weiht. Im Gespräch mit Amelie Alm und Dirk Engelskamp erklärt die engagierte Benediktinerin, welche Hoffnung sie antreibt.

Schwester Philippa, danke, dass Sie sich die Zeit für ein Gespräch mit uns nehmen. Fangen wir gleich an: Warum ist die katholische Kirche eigentlich so von Männern dominiert?

Schwester Philippa: Das war keineswegs von Anfang an so. Jesus hat Männer und Frauen gleichermaßen in seine Nachfolge gerufen und begegnete den Frauen immer mit höchstem Respekt und auf Augenhöhe, wie wir heute sagen

würden. In den ersten christlichen Gemeinden waren die Frauen gleichberechtigt mit den Männern, haben selbst Gemeinden geleitet, waren geweihte Diakoninnen u.v.m. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass das Christentum sozusagen im römischen Reich groß geworden ist, das streng patriarchalisch und hierarchisch geordnet war. Ab dem zweiten Jahrhundert etwa übernahm die junge Kirche diese Prägung. Von da an wurden die Frauen Schritt für Schritt in den Hintergrund

gedrängt, und es entwickelte sich die männliche Priesterschaft, die bis heute in unserer Kirche dominiert und einen Großteil der Macht in ihren Händen hält. Daran änderten leider auch die vielen großen und einflussreichen Frauengestalten in der Geschichte der Kirche nicht viel.

Welche Hoffnungen können Sie denn den Frauen in der katholischen Kirche machen?

Schwester Philippa: Grundsätzlich bin ich der Überzeugung, dass die Hoffnung die stärkste Kraft ist, aus der wir Christinnen und Christen leben. Ohne Hoffnung er stirbt alles Leben. Im 4. Kapitel des Römerbriefes heißt es in Vers 18 von Abraham: „Wider alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt“. Daran halte ich mich – persönlich und auch im Hinblick auf die Zukunft unserer Kirche. Grund zur Hoffnung geben mir viele positive Entwicklungen, die ich – trotz aller Krisen – in den letzten drei Jahren erlebt habe. Wir sind auf dem Weg zu einer synodalen Kirche. Wir sind insgesamt auch auf dem Weg zu einer geschlechtergerechteren Kirche. Frauen haben heute deutlich mehr an Verantwortung auch an entscheidenden Stellen der Kirche. Was die Frage der Weiheämter angeht, so müssen wir weiter dicke Bretter bohren, dürfen nicht nachlassen in unserem Engagement und dürfen uns durch keine Machtwörter, woher immer sie kommen, einschüchtern lassen. Die Kirche der Zukunft wird eine geschlechtergerechte sein – oder sie wird nicht mehr sein. Davon bin ich überzeugt.

War der „Synodale Weg“ der katholischen Kirche in Deutschland ein Erfolg oder sehen Sie ihn eher als gescheitert an?

Schwester Philippa: Ich persönlich werte den Synodalen Weg insgesamt eindeutig als Erfolg. 230 Männer und Frauen, Bischöfe und Laien, Junge und Alte haben drei Jahre lang miteinander um die richtigen Schritte in die Zukunft gerungen. Wir haben die wichtigsten Themen angepackt, die als systemische Ursachen des Missbrauchs, d.h. der sexualisierten und spirituellen Gewalt, die durch Verantwortungsträger*innen der Kirche begangen wurden, identifiziert worden waren: Macht und Gewaltenteilung, das überhöhte Selbstbild der Priester, die mangelnde Präsenz der Frauen und nicht zuletzt die dringend reformbedürftige Sexualmoral der Kirche. Zu all diesen

Themen wurden wegweisende Papiere und eine Fülle ganz konkreter Reformvorschläge erarbeitet, die zum Teil bereits umgesetzt werden. Und das trotz z. T. starken Gegenwinds aus Rom und aus reformunwilligen Kreisen in Deutschland. Inzwischen hat sich auch gezeigt, dass die Themen unseres Synodalen Weges in vielen Teilen Europas und der Welt ebenso ganz oben auf der Tagesordnung stehen wie bei uns. Das wird die von Papst Franziskus einberufene Weltsynode 2023/2024 erweisen. Insofern sind wir schon einen bedeutenden Schritt nach vorne gegangen.

Machen Ihnen die aktuellen Zahlen von Kirchenaustritten Sorgen?

Schwester Philippa: Natürlich machen mir diese Zahlen Sorgen, zumal viele von denen, die jetzt unsere Kirche verlassen, zum Kern der Gemeinden gehören und vielfach über Jahre und Jahrzehnte hoch engagiert waren. Jede und jeder, der geht, fehlt bei der Umsetzung der Reformen und auf dem Weg in die Zukunft. Ich persönlich plädiere stets für das Bleiben und Verändern. Ich möchte meine Kirche nicht den Erstarrten und Rückwärtsgewandten überlassen, sondern gemeinsam mit möglichst Vielen für eine offene und menschenfreundliche Kirche eintreten, die die Zeichen der Zeit erkennt, den Glaubenssinn der Gläubigen ernst nimmt und die so wunderbare und gerade für unsere Zeit so wichtige und wegweisende Botschaft Jesu in unsere Zeit hinein neu zum Leuchten bringt.

Sind die katholischen Orden, also Mönche und Nonnen, weil sie anders organisiert sind, ein Beispiel für eine bessere Kirche?

Schwester Philippa: Ordenschrist*innen repräsentieren sicher nicht per se eine bessere Kirche. Auch wir sind nur Menschen – mit Stärken, aber auch mit Fehlern und Schwächen. Aber wir können zeichenhaft Stachel im Fleisch der Kirche sein. Ohne die Orden hätte es viele Veränderungsprozesse in der Kirche nicht gegeben. Sie hatten in diesem Sinne immer auch einen prophetischen Auftrag, den wir heute aber, denke ich, wieder verstärkt wahrnehmen müssten. Die Orden haben z.B. seit Jahrhunderten Erfahrungen im Miteinander von Männern und Frauen: Der heilige Benedikt wäre nichts ohne die heilige

Fortsetzung auf Seite 20

Scholastika, der heilige Franziskus nichts ohne die heilige Klara, die heilige Teresa von Ávila nichts ohne den heiligen Johannes vom Kreuz und der heilige Vincenz von Paul nichts ohne die heilige Louise von Marillac, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Miteinander und die gegenseitige Inspiration der Geschlechter waren in den Orden also immer wichtig und fruchtbar. Vorbildlich scheint mir in den Orden auch, dass wir bereits seit langem Synodalität leben und damit Teilhabe aller an den Entscheidungen. Ebenso wichtig ist, dass in den Orden Leitung immer nur auf begrenzte Zeit übernommen wird. Diese Erfahrung zeigt, dass es der Autorität keinerlei Abbruch tut, wenn sie begrenzt ist. Ganz im Gegenteil eröffnen sich damit immer wieder neue Perspektiven und Spielräume. Und schließlich, was speziell die Frauenfrage angeht, gilt, dass Ordensfrauen seit mehr als 1.500 Jahren Erfahrung in geistlicher, organisatorischer und auch wirtschaftlicher Leitung haben und gezeigt haben, dass sie dies genauso gut können wie Männer.

In vielen Männerorden heißen Mönche, die Priester sind „Pater“, und Mönche, die keine Priester sind „Brüder“. Wie sähe das gegebenenfalls in Frauenorden aus?

Schwester Philippa: Ich denke, diese Unterschiede gäbe es nicht mehr, wenn Frauen zu

Priesterinnen und Diakoninnen geweiht würden. Denn den Frauen, die sich zu kirchlichen Ämtern berufen wissen, geht es nicht um Rang und Namen, sondern um die Verkündigung des Reiches Gottes, in dem alle Unterschiede aufgehoben sind, gemäß Gal 3, 28: „Dann gibt es nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.“

Was würde die heilige Hildegard von Bingen zur derzeitigen Kirchenkrise sagen? Was würde sie wohl tun?

Schwester Philippa: Auch zur Zeit der heiligen Hildegard gab es bereits eine Kirchenkrise großen Ausmaßes. Der Glaube verdunstete nach und nach; der Klerus war in hohem Maße korrupt und wenig glaubwürdig und überzeugend. Hildegard ist dem mit der ganzen Wucht ihres prophetischen Wortes entgegengetreten, schrieb Mahnbriefe, z. B. an den Klerus von Köln, und hielt öffentliche Predigten, in denen sie die Menschen zur Umkehr und zur erneuten Hinwendung zu Gott, ihrem Schöpfer, aufrief. Vor allem aber überzeugte sie durch ihr persönliches Lebensbeispiel. Sie lebte, was sie lehrte und wandte sich allen Menschen unterschiedslos zu: in Achtung, in Liebe und voll Barmherzigkeit. Darin kann sie uns auch heute ein großes Vorbild sein.

Schwester Philippa Rath OSB ist eine der bekanntesten Nonnen Deutschlands. Geboren 1955 lebt sie seit ihrem Ordenseintritt 1990 als Benediktinerin in der Abtei St. Hildegard in Rudesheim-Eibingen.

Als Kind wollte sie Bundeskanzlerin werden, aber sie studierte Theologie, Geschichte und Politikwissenschaften und hat als Redakteurin und Lektorin gearbeitet.

Im Kloster ist sie als Stiftungsvorständin verantwortlich für die Klosterstiftung Sankt Hildegard, für den Freundeskreis der Abtei sowie für die Medienarbeit. Sie hat sich viele Jahre lang mit Leben und Werk der heiligen Hildegard befasst und hat sich für ihre Heiligsprechung eingesetzt.

Sie war Delegierte im deutschen Synodalen Weg und ist Mitglied des Synodalen Ausschusses. Schwester Philippa ist überzeugt, dass zu ihren Lebzeiten die ersten Frauen in der katholischen Kirche geweiht werden. Sie sagt: „Berufung ist keine Frage des Geschlechts. Unsere Kirche hat nur dann eine Zukunft, wenn Frauen gleichberechtigt Anteil haben an allen Ämtern und Diensten.“

Die Abtei St. Hildegard in Rudesheim, wo Schwester Philippa zu Hause ist.



2019 erkennen die deutschen Bischöfe, dass die Kirche in Deutschland einen Weg der Umkehr und Erneuerung dringend benötigt. Besonders angesichts der erschütternden Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige“.



Schwester Philippa Rath (4. von links) mit weiteren Ordensleuten bei Beratungen zum Synodalen Weg.

Aus diesem Anlass beschließen die Bischöfe im März 2019 einen „Synodalen Weg“, der der gemeinsamen Suche nach Antworten auf die gegenwärtige Situation dienen soll und nach Schritten zur Stärkung des christlichen Zeugnisses fragt. Der Synodale Weg wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getragen.

Vor allem stellt sich die Kirche damit in einer ihrer schwersten selbstverursachten Krisen den Fragen nach der Bedeutung von Glaube und Kirche in der heutigen Zeit. Das wird auch höchste Zeit. Die Austrittszahlen der letzten Jahre müssen erschrecken. Die Themen sind die brennendsten,

die auch in der Weltkirche wahrgenommen und als dringend reformbedürftig diskutiert werden: Macht und Gewaltenteilung (und damit auch die Teilhabe aller Gläubigen an Entscheidungen), die längst überholte Sexualmoral, priesterliche Existenz mit Zölibat und die Frage nach Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche.

In insgesamt fünf Synodalversammlungen wurden bis 2023 diese wichtigen Themen offen diskutiert und Beschlüsse gefasst, die dem Papst und der Weltkirche als Vorschläge unterbreitet werden.

Von konservativer Seite gibt es immer wieder auch Kritik, aber der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, bezeichnet den Synodalen Weg im Abschlussgottesdienst als „wichtigen Meilenstein unterwegs zu einer wirklich synodalen Kirche. Wir alle spüren, dieser Weg verlangt uns einiges ab. Er kostet Kraft, manchmal bis an die Grenze einer Zerreißprobe angesichts der unterschiedlichen Zukunftsvorstellungen von Kirche, die uns prägen.“

Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Irme Stetter-Karp, räumt ein, dass sie sich von dieser letzten Synodalversammlung mehr gewünscht hätte. Es gebe insgesamt zwar eine neue Gesprächskultur zwischen Bischöfen und Laien; strukturelle Veränderungen habe der Synodale Weg bisher aber nicht gebracht. Als Erfolg wertet sie, dass nun zumindest alle großen Entscheidungsthemen auf dem Tisch lägen. Und diese werden sicher weiter verfolgt werden, weil große Reformen sehr dringend sind. So beschreibt es auch unsere Interviewpartnerin Schwester Philippa Rath: „Reformiert sich die Kirche nicht rasch, dann wird sie letztlich untergehen.“

In Deutschland wird das Reformvorhaben mit der Bildung eines synodalen Ausschusses fortgesetzt, mit dem leider nicht alle Bischöfe einverstanden sind. Auf der Ebene der Weltkirche ruhen große Hoffnungen auf XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode in Rom. Sie findet in zwei Sitzungen im Abstand von einem Jahr statt: die erste im Oktober 2023, die zweite im Oktober 2024. Wünschen wir allen Beteiligten das Wirken des heiligen Geistes, alles Gute und viel Erfolg.

Dirk Engelskamp



Fotos: Maximilian von Lachner

Die heiligen drei Könige in Kinderkostümen stehen vielleicht auch bald vor Ihrer Tür. Sie segnen das Haus fürs neue Jahr und sammeln Spenden – 2024 für notleidende Kinder in Amazonien. Jürgen Ziemann erklärt, wann sie wo unterwegs sind.

Foto: Dirk Engelskamp



Kinder sammeln für Kinder

Rund 500.000 Sternsingerinnen und Sternsinger machen sich im Januar wieder auf den Weg, um an Haus- und Wohnungstüren zu klingeln. Unter dem Leitwort „Gemeinsam für unsere Erde in Amazonien und weltweit“ sammeln sie Geld für Projekte in Amazonien, aber auch für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa. Unsere Sternsingergruppen werden von Jugendlichen oder Erwachsenen begleitet, haben einen Sammelausweis der entsprechenden Pfarrgemeinde und können sich so ausweisen. Bei größeren Spenden stellen wir gerne eine Spendenbescheinigung aus. Übergeben Sie dafür bitte das Geld in einem Briefumschlag mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.

An folgenden Tagen sind die Sternsingerinnen und Sternsinger unterwegs:

Berzdorf:

am 05.01. und 06.01.2024 nach vorheriger Anmeldung

Keldenich:

am 05.01. und 06.01.2024 nach vorheriger Anmeldung

Urfeld:

am 06.01.2024 nach vorheriger Anmeldung

Zentrum:

am 05.01. und 06.01.2024 ohne Anmeldung

am 06.01.2024 in den Wohngebieten rund um St. Marien und St. Josef nach vorheriger Anmeldung

am 08.01.2024 nur in den Straßen: Am neuen Garten, Römerstraße bis Balderichstraße, Balderichstraße, Gartenstraße

So erhalten Sie den Segen:

- Bis Neujahr können Sie sich in Listen eintragen, um sich anzumelden: im Pastoralbüro, Bonner Straße 11, oder in den Kirchen St. Andreas, Schmerzhafte Mutter, St. Josef, St. Marien und St. Thomas Apostel. Termin- und Zeitabsprachen sind leider nicht möglich.
- Sie treffen die Sternsinger*innen auch in den Gottesdiensten am 06. und 07.01.2024.
- Sie können Ihre Spende außerdem im Pastoralbüro abgeben: Bonner Straße 11.
- Vom 01.01. bis 31.01.2024 stehen in den Kirchen Opferstöcke für die Sternsinger-Aktion bereit. Dort erhalten Sie auch den Segensaufkleber.

Ansprechpartner ist Pater Jürgen Ziemann:

Eichholzer Straße 66, Tel.: 02236 946325.



Foto: Florian Kopp, Kindermissionswerk

Das Mädchen auf dem diesjährigen Plakat ist die zehnjährige Valeria. Sie lebt in einem kolumbianischen Dorf im Amazonas-Regenwald.

Lust, mitzumachen?

Sternsingerinnen und Sternsinger sollten mindestens fünf Jahre alt sein. Ab 16 Jahren können Jugendliche die Kinder begleiten.

Die Termine für das Vortreffen und die verantwortlichen Ansprechpersonen in den Gemeinden finden Sie hier:

Berzdorf:

Pfarrheim Schmerzhafte Mutter,
Hauptstraße 99,
12.12.2023, 16:00 bis 17:00 Uhr
Dirk Engelskamp,
Tel.: 0177 2993047

Keldenich:

kleiner Pfarrsaal St. Andreas,
Eichholzer Straße 50,
09.12.2023, 11:00 bis 12:00 Uhr
Bernd Kux, Tel.: 0160 94165454

Urfeld:

Pfarrheim St. Thomas Apostel,
Rheinstraße 198,
06.12.2023, 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr
Gertrud Wiszniewsky,
Tel.: 0157 79621527

Zentrum:

Pfarrheim St. Germanus,
Bonner Straße 11
12.12.2023, 16:30 bis 17:30 Uhr
Monika Engels-Welter,
Tel.: 0172 2311108

Zentrum: (St. Josef und St. Marien)

Pfarrheim St. Germanus,
12.12.2023, 16:30 bis 17:30 Uhr
Roberto Zaffarana,
Tel.: 0178 8603730

DIGITALE WEGE

Über verschiedene Online-Kanäle können Sie sich bequem vom Sofa aus informieren. Auch über die katholische Kirche in Wesseling. Roberto Zaffarana stellt die wichtigsten digitalen Auftritte vor.

Internetseite *kkiw.de*



Auf der neuen Webseite der katholischen Kirche in Wesseling finden Sie immer die aktuellsten Informationen. Zum Beispiel über Gottesdienste, Sakramente oder das Seelsorge-Team.

www.kkiw.de

Katholische Infos auf Facebook



Wer einen Facebook-Account hat, kann die katholische Kirche in Wesseling auch dort besuchen. Katholikinnen und Katholiken posten dort Beiträge über Veranstaltungen wie Adventskonzerte, Feierlichkeiten oder die Orgelsanierung.

[www.facebook.com/ KatholikeninWesseling](https://www.facebook.com/KatholikeninWesseling)

Messdiener*innen auf Instagram



Auch Messdienerinnen und Messdiener sind online unterwegs und der Familienmesskreis 3F. Die Kinder und Jugendlichen zeigen auf Instagram, was sie zusammen erleben.

www.instagram.com

[@messdiener_st_germanus](https://www.instagram.com/messdiener_st_germanus)

[@minis_st_andreas](https://www.instagram.com/minis_st_andreas)

[@minis-st.thomas](https://www.instagram.com/minis-st_thomas)

[@familienmessen_wesseling](https://www.instagram.com/familienmessen_wesseling)



Anfang und Abschied

Etwa jede sechste Schwangerschaft endet mit einer Fehlgeburt. Für die betroffenen Mütter und Väter, die sich auf ihr Baby gefreut haben, ist das eine persönliche Katastrophe. Gedanken über Leben und Tod von Maschamay PoBekel.

Meine Tochter hat neulich zu mir gesagt: „Seine Eltern zu verlieren ist das Schlimmste auf der Welt.“ „Nein“, habe ich geantwortet. „Das Schlimmste ist, ein Kind zu verlieren.“ Ich weiß es aus eigener Erfahrung. Mein erstes Kind würde bald volljährig werden, wenn ich es nicht in der 9. Schwangerschaftswoche verloren hätte. Sein Herz hat nie angefangen zu schlagen. Diese kleinen Menschen, die vor, während oder kurz nach der Geburt sterben, nennt man Sternenkinder. 20 bis 30 Prozent der Schwangerschaften gehen so zu Ende. In Deutschland sind es den statistischen Angaben der Kliniken zufolge pro Jahr rund 40.000 Mädchen und Jungen.

Sternenkinder sind kein Tabu

Erst nachdem ich es selbst erlebt und offen darüber gesprochen habe, ist mir klargeworden, dass viele Familien solche Erfahrungen machen. Leider wurde früher wenig darüber geredet, so dass die Betroffenen mit ihrem Leid allein waren. Aber ein solcher Verlust lässt sich nicht einfach wegwischen. Er bleibt fürs ganze Leben. So hat mir einmal eine über 90jährige Frau ihr Herz ausgeschüttet und mir von einer Schwangerschaft

berichtet, die viel zu früh und tödlich endete. Die Trauer um das verlorene Kind war immer noch da.

Keine Herztöne, dafür Verzweiflung

Auch ich habe mein Sternenkind nicht vergessen. Ich hatte mich sehr auf die Schwangerschaft gefreut, meine erste. Nach dem positiven Schwangerschaftstest habe ich mir ein Tagebuch gekauft und meine Gedanken dort fleißig notiert. Meine ganze Liebe habe ich diesem Kind geschenkt. Ich war euphorisch und habe vielen erzählt, dass ich guter Hoffnung war. Als die ersten Zweifel aufkamen, weil der Arzt keine Herztöne feststellen konnte, habe ich noch mehr auf meinen Körper geachtet. Ich war verzweifelt. Um eine Fehlgeburt zu verhindern, musste schließlich eine „Ausschabung“ vorgenommen werden – was für ein schreckliches Wort.

Würdevoll Abschied nehmen

Ich wollte nicht, dass mein Kind im Krankenhausmüll landet. Damals war es noch so, dass Babys unter 500 Gramm „entsorgt“ wurden, wenn die Eltern nichts unternahmen. Heute sammeln die Kliniken die sterblichen Überreste in der Regel und setzen sie gesammelt bei. Ich habe dem Kli-

nikpersonal gesagt, dass ich meinen Schatz mitnehmen möchte. Nach der ambulanten Operation überreichte mir der Arzt ein Schraubglas mit dem, was von meinem Kind übrig war. Zu Hause habe ich viel geweint. Und dann selbst eine Beerdigung organisiert. Denn leider hat mich damals niemand auf irgendwelche Hilfsangebote hingewiesen – wenn es denn welche gab.

Schmerz und Trauer teilen

Im Gotteslob ist der Ablauf für eine Beisetzung beschrieben. Daran habe ich mich orientiert, habe Lieder und Gebete ausgewählt, die engsten Angehörigen zu einer kleinen Feier eingeladen und mein Kind zusammen mit dem Tagebuch und ein paar Andenken in einer Mini-Schatztruhe in unserem Familiengrab beigesetzt. Ich habe das gebraucht, um Frieden zu schließen. Es hat mich sehr berührt, was mein Schwager nach der Zeremonie zu mir gesagt hat: „Jetzt erst habe ich verstanden, dass ich auch jemanden verloren habe.“

Gefühle anerkennen

Männer trauern oft anders als Frauen. Mein Mann hat sich zurückgezogen, während ich in der ersten Zeit sehr empfindlich und verletzlich war. So hat es mich überhaupt nicht getröstet, wenn jemand gesagt hat: „Du bist doch noch jung und kannst noch viele Kinder haben.“ Das hat mich wütend gemacht, weil solche Aussagen unterstellen: Du brauchst nicht traurig sein. Doch. Was mir auch nicht geholfen hat, waren Erzählungen von Abtreibungen so nach dem Motto: In dem Stadium ist das doch noch gar kein richtiges

Kostenlose Hilfsangebote

Für Betroffene gibt es in der Nähe verschiedene Angebote:

➔ Ein vertrauliches Gespräch können Sie jederzeit mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger der katholischen Kirche führen. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 30.

➔ Beratung und Hilfe gibt es auch bei „esperanza“, einem Angebot vom Sozialdienst katholischer Frauen im Rhein-Erft-Kreis. Die nächste Beratungsstelle befindet sich in der Mühlenstraße 67-69 in Brühl. Tel.: 02232 2138-13.

➔ Als körperorientierte Krisenbegleiterin bietet Kinderkrankenschwester Miriam Nachtkamp aus Bornheim Einzelgespräche und eine Selbsthilfegruppe für Sternengeltern an. Tel.: 02227 909766; Mobil: 0177 6829117.

➔ Der gemeinnützige Verein Hope's Angel aus St. Augustin begleitet Familien bei prä- und perinatalem Tod des Kindes, zum Beispiel bei Stillen Geburten. Der Verein organisiert auch professionelle Erinnerungsfotos. Tel.: 02241 9050000; Notfallnummer: 0177 6882607.

Kind. Für mich schon. Unpassend fand ich auch: „Mach doch mal Urlaub, damit du auf andere Gedanken kommst.“

Stärke, Mut und Kraft schöpfen

Was mir dagegen gutgetan hat: Mein Chef hat mir Blumen nach Hause geschickt. Eine Freundin hat mir ein Büchlein geschenkt zur Frage „Warum?“. Und ich wollte mich nicht mehr selbst bemitleiden. Ich glaube, dass mein Sternenkid im Himmel ist und es ihm gut geht. Eines Tages sind wir wieder vereint. Mein Verlust hat mich stark gemacht und mutig. Plötzlich hatte ich keine Angst mehr, zum Beispiel vor der Geburt. Wenig später war ich wieder schwanger. Heute habe ich drei wunderbare Kinder im Teenageralter – jedes ein Geschenk des Himmels.

Foto: Kolja Nachtkamp Photography



”

„Wir weinen,
aber wir
lachen auch mit-
einander. Am Ende

ist es so, dass die Liebe bleibt.“

Trauerbegleiterin Miriam Nachtkamp



FRAUEN BEWEGEN DIE KIRCHE

Bild von Mario auf Pixabay

Aus dem Glauben heraus Besonderes leisten: Das tun nicht nur Männer, sondern auch viele Frauen. Leider sind sie oft weniger bekannt. Eine Veranstaltungsreihe in Wesseling will das ändern – und den Staub der Geschichte abschütteln. Dorothy Gockel und Jürgen Ziemann klären auf.

Im März 2022 ist in Wesseling die Veranstaltungsreihe „Maria Magdalena und die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft“ gestartet. Sie stellt Frauen vor, die auf ihre jeweilige Art und Weise durch ihr Leben und ihren Glauben gewirkt haben. Es ist ein Grundanliegen dieser Veranstaltungsreihe, den Beitrag der Frauen in der Geschichte und konkret in der Kirchengeschichte mehr zu würdigen „und sie nicht weiterhin als Sonderfall oder gar Fußnote von Geschichte – eben als ‚Ausnahme‘ in dieser – zu betrachten“, wie die Geschichts- und Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Ute Eva Eisen sagt.

Frauenleben kennenlernen

Beim ersten Treffen äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Wunsch, Frauen der Antike, des Mittelalters und der Moderne anzuschauen, ihre Rolle in Kirche und Gesellschaft kennenzulernen und ihre Bedeutung für die Kirche von heute wahrzunehmen. Mit diesem Anliegen verbunden ist das Bedürfnis, mehr über Frauen zu erfahren, die weniger bekannt sind. Gestartet ist die Veranstaltungsreihe aber mit der durchaus populären heiligen Maria Magdalena. Ein zweites Treffen hat Maria Magdalena als Apostelin in den Mittelpunkt gestellt sowie ihre Bedeutung für die Kirche heute. Ein Kino-Abend hat das Wissen um diese bedeutende Frau abgerundet.

Biblische Frauen und Wüstenmütter

Beim dritten Treffen ging es um vier biblische Frauen, die mit dem Apostel Paulus für die Verkündigung gearbeitet haben: Junia, Priska, Lydia und Phöbe. Die sogenannten Wüstenmütter, die im 4. bis 6. Jahrhundert gelebt haben, waren ebenfalls Thema. Wenig ist über sie bekannt. Doch es gibt einige Schriftzeugnisse, sodass ihre Existenz nicht zu leugnen ist. Neben den in Forschung und Wissenschaft bekannten Wüstenvätern sind sie lange unbeachtet geblieben.

Weibliche Vorbilder der Neuzeit

Vorgestellt wurde außerdem eine große Frau des 20. Jahrhunderts, die als „Mystikerin der Straße“ bezeichnet wird und die sich besonders um die Menschen in ihrem Umfeld gekümmert hat: die Französin Madeleine Delbrel (1904 bis 1964). Schließlich konnten die Wesselingern und Wesseling der Leben und Wirken von Pauline-Marie Jaricot (1799 bis 1862) kennenlernen, die Vorreiterin und Gründerin des Hilfswerkes „missio“.

Geschichte gegen den Strich lesen

In dieser Veranstaltungsreihe geht es darum, Geschichte gegen den Strich zu lesen; also „neue Fragen an alte Texte zu stellen“, so Prof. Dr. Ute Eva Eisen, und hier auf Entdeckungsreise zu gehen. Darüber hinaus bietet der Blick auf die große historische Bedeutung von Frauen in Kirche und Gesellschaft auch eine Perspektive für die Frage nach der Stellung von Frauen in der Kirche heute.

Von Maria Magdalena bis Maria 2.0

2016 hat Papst Franziskus Maria Magdalena zur Apostelin der Apostel erhoben. Maria Magdalena ist nicht mit der Sünderin gleichzusetzen. Heute ist Maria Magdalena als Jüngerin rehabilitiert, die von Jesus nach schwerer Krankheit geheilt wurde. Als frühe Weggefährtin und Evangelistin stand sie als erste Zeugin der Auferstehung unter dem Kreuz. Schon Thomas von Aquin nannte sie deshalb „Apostelin der Apostel“. Ihr Gedenktag ist der 22. Juli.

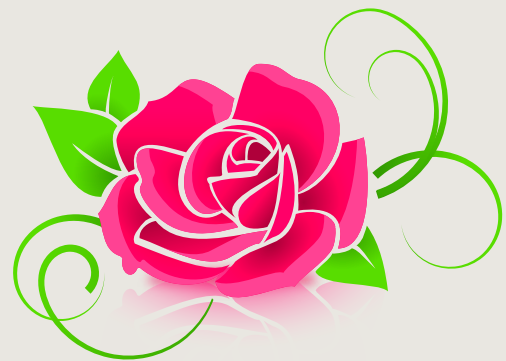


Bild von Roark auf Pixabay

Fehler in der Übersetzung

Auch der frühchristlichen Missionarin und Apostelin Junia ist im Laufe der Geschichte Unrecht getan worden. Sie ist zusammen mit Andronikus im Römerbrief 16,7 erwähnt. Paulus bezeichnet beide als „Angesehene unter den Aposteln“. Viele Exegeten sind sich sicher, dass es sich bei Junia um eine Frau handelt, die im 1. Jahrhundert eine leitende Funktion hatte. In den ersten Bibelniederschriften war immer der Name Junia genannt. Der Akkusativ von „Junia“ wurde erst im 15. Jahrhundert als Männername gedeutet. Es handelt sich wohl um einen Übersetzungsfehler.

Leuchter für die Apostelinnen

Was haben Frauen in der Kirche alles bewegt? Und wie können wir das in den Gotteshäusern würdigen? Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Diskussionsreihe hat sich die Idee eines schlichten Leuchters durchgesetzt. Er könnte aus einer Glaswand bestehen, verziert mit einer farbigen Rose. Erste Vorschläge zur Umsetzung werden nun eingeholt. Wir bleiben dran.

einer der Heiligen Drei Könige	Nutzboden, Feld	Affe, Weißhandgibbon	Begleitmannschaft, Gefolge	Laden, Geschäft (engl.)	hawaiianischer Gruß	Halbaffe Madagaskars, Lemur	Geräuschinstrument	Sauermilchgetränk	spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	wörtlich wiedergeben, anführen	fett-freies Kosmetikum	Schaden im Gewebe	Stifterfigur im Naumburger Dom
10	1						Musik-aufführung					4	
engl. Weihnachtslied					Last-, Reittier der Wüste					Werk von Homer			
							5	feierliche Veranstaltung			6	heftiger Windstoß	nordamerik. Wapiti-hirsch
Wahrzeichen von Athen		sich täuschen		Fluss durch Rom	norwegische Währung (Abk.)	Wintersportgerät		13	griechischer Buchstabe	norwegischer Dichter (Henrik)			
						in einer Reihe warten		Reiter-schau der Cowboys				Musik: mit	Fluss in Peru, am Andenosthang
Geliebter der Isolda	Heidekraut; Frauenname		44. Präsident der USA (Barack)	junges Rind				dehnbares Hohlorgan		Krieger, Held		24	
in Besitz nehmen, besetzen		3				Weihnachten: das Fest der ...			19		nordische Währungseinheit	Organ des Harnsystems	
Weinstock				16	gefrorenes Wasser	belgischer Kurort		Stadt im Sauerland (NRW)		Klosterfrau			
	23						das junge Getreide				Bar, Tresen	in ein Signalhorn blasen	Himmelsrichtung
Turm der Moschee		Hauptstadt der Ukraine		Ab-schnitt der Woche		kleines Lasttier				Vieh-hüter, Schäfer (Mz.)			
					8		Griff; Stängel	Getränk aus Kräutern			Währungseinheit		
deutsche Schauspielerin (Heike)	Beruf der Heiligen Drei Könige		Ruhe-pause		bevor	ein Balte				Staat in Osteuropa	Fluss zur Elbe	katalan. Fluss z. Mittelmeer	21
englischer Dienstgrad							26	Hart-schalenfrüchte					Büro eines Rechtsanwalts
					brausen, dröhnen	persönl. Fürwort (erste Person)	Nachbar-staat des Iran		25	Berg-weide	deutsche Comedian: ... Engelke		11
annähernd, ungefähr		kleine Treppe; flache Kiste						Name dt. Kaiser und Könige	Held im altindischen Epos			eingeschaltet, nicht aus	20
				14	jap. Kunst d. Papierfaltens	zuverlässig, treu					salopp: unwohl; dürrig	ital. Komponist (Gioachino)	Kosten anteilmäßig verteilen
Muse der Liebesdichtung		Oper von Flotow	männliches Kind		2	weihnachtl. Vorname		fortwährend, dauernd		9			
						Platz, Stelle		brit. Premierminister (Tony)		Fluss der Schweiz u. Frankreichs	Schwanz-lurch		17
holländischer Käse		deutscher Krimiautor (Friedrich)			Holzblasinstrument		Stadt in Hessen, im Taunus					12	
	7			Geschenk der Heiligen Drei Könige			22	Dummkopf (ugs.)		Papst-segen: Urbi et ...	Abk. für Bundesangestelltentarif	persönl. Fürwort (dritte Person)	
Lied: Macht hoch die ...		Pferdegangart			18	die erste Frau (A. T.)				Kfz-Zeichen Offenbach			Abkürzung für Nordost
				Staub-besen				elektr. geladenes Teilchen			15	englische Prinzessin	
Fluss zur Donau		Opernsolo-gesang				Vollkommenheit							

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

18 19 20 21 22 23 24 25 26



Gemütlich bei Kerzenlicht mit dem Lieblingsmenschen ein Dinner genießen: Diesen Wunsch können Sie sich vielleicht kostenlos erfüllen. Denn wir verlosen vier Gutscheine jeweils für ein Abendessen für zwei Personen in den Wesslinger Restaurants „Auszeit“, „Op d'r Eck“, „Wirtzhaus“ und „Zum Österreicher“.

ABENDESSEN FÜR ZWEI GEWINNEN

Wertvolle Zeit zu zweit verbringen und die Küche zu Hause einfach kalt lassen. Viele Menschen können sich das nur selten leisten. Überraschen Sie doch eine Person Ihrer Wahl mit einem Schlemmer-Gutschein. Das könnte ein schönes Geschenk sein, denn die Gewinnerinnen und Gewinner werden noch vor Weihnachten informiert. Die Gutscheine sind ein Jahr lang gültig.

So können Sie gewinnen

Lösen Sie das nebenstehende Kreuzworträtsel und senden Sie die Lösungsworte per E-Mail an **gemeinsinn@kkiw.de**, Stichwort „**Gewinnspiel 2023**“. Alternativ können Sie die Lösung aufschreiben und im Pfarrbüro abgeben – mit dem Hinweis „Redaktion GemeinSinn“. Egal, auf welchem Weg Sie teilnehmen: Bitte geben Sie Name, Adresse und Telefonnummer an, damit wir Sie ggf. kontaktieren können. Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung teil. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Einsendeschluss ist der **15.12.2023**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Restaurants

- ➔ **Aus-Zeit***, italienische Küche
geöffnet montags bis samstags
18:00 bis 22:00 Uhr
An St. Germanus 17, Tel.: 0177 7983900
- ➔ **Op d'r Eck***, deutsche Küche
geöffnet dienstags bis sonntags
17:00 bis 00:00 Uhr
Langenackerstraße 1, Tel.: 02232 1505497
- ➔ **Wirtzhaus***, kölsche Küche
geöffnet montags bis sonntags
17:00 bis 22:30 Uhr
Oberdorfstraße 2, Tel.: 02236 947600
- ➔ **Zum Österreicher***, österreichische Küche
geöffnet donnerstags bis sonntags sowie
dienstags 17:30 bis 22:00 Uhr
Bonner Straße 20, Tel.: 02236 842720

*an einigen Tagen erweiterte Öffnungszeiten



So erreichen Sie das Seelsorge-Team

Sie haben eine Frage zu Taufe, Kommunion, Hochzeit, Beisetzung & Co.? Hier finden Sie die Kontaktdaten der Seelsorgerinnen und Seelsorger, die in Wesseling und Brühl für Sie da sind.

Das hauptberufliche Seelsorge-Team (von links): Pater Jürgen Ziemann, Sarah Rockenfeld, Heribert Müller, Dorothy Gockel, Stefan Haas, Pfarrer Jochen Thull, Monika Ziegelmeier, Verwaltungsleiter Frank Lautwein, Pater Robin Thurakkal und Markus Dörstel.

➔ **Priester**

Pfarrer Jochen Thull	Tel.: 02232 5016118	E-Mail: jochen.thull@kkibw.de
Pfarrvikar Heribert Müller	Tel.: 01512 8061479	E-Mail: h.mueller@kkibw.de
Pfarrvikar Pater Robin Thurakkal MCBS	Tel.: 02236 5097799	E-Mail: george.thurakkal@kkibw.de
Pfarrvikar Pater CSsR Jürgen Ziemann	Tel.: 02236 946325	E-Mail: juergen.ziemann@kkibw.de

➔ **Weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger**

Pastoralreferent Markus Dörstel	Tel.: 02232 5016117	E-Mail: markus.doerstel@kkibw.de
Pastoralreferentin Dorothy Gockel	Tel.: 01512 8061216	E-Mail: dorothy.gockel@kkibw.de
Pastoralreferent Stefan Haas	Tel.: 02232 2063257	E-Mail: stefan.haas@kkibw.de
Pastoralreferentin Sarah Rockenfeld	Tel.: 02232 2050906	E-Mail: sarah.rockenfeld@kkibw.de
Gemeindereferentin Monika Ziegelmeier	Tel.: 02232 152492	E-Mail: monika.ziegelmeier@kkibw.de

➔ **Pastoralbüro Wesseling**

Tel.: 02236 480360 E-Mail: pastoralbuero-wesseling@kkibw.de

➔ **Pastoralbüro Brühl**

Tel.: 02232 501610 E-Mail: pastoralbuero-bruehl@kkibw.de

Über die Pastoralbüros erreichen Sie auch die Diakone im subsidiären Dienst.

➔ **Diakone**

Diakon Anton Wohlgemuth, Diakon Albert Merkel, Diakon Paul Schiffer



KOMMET ZUR KRIPPE

*Die Gottesdienste rund um Weihnachten und den Jahreswechsel im Überblick.
Links finden Sie die Kirchen in Brühl, rechts in Wesseling.*

Samstag, 23. Dezember: Vorabend 4. Advent

17:00 Uhr St. Heinrich
18:30 Uhr St. Pantaleon, Pingsdorf

Sonntag, 24. Dezember: Heiligabend

keine Sonntagsmessen am Vormittag

KRIPPENFEIERN:

15:30 Uhr St. Pantaleon, Badorf
15:30 Uhr St. Heinrich
15:30 Uhr St. Matthäus
15:30 Uhr St. Margareta

FAMILIEN-CHRISTMETTEN:

17:00 Uhr St. Pantaleon, Pingsdorf
18:30 Uhr St. Matthäus
18:30 Uhr St. Stephan

CHRISTMETTEN:

22:00 Uhr St. Margareta
24:00 Uhr St. Maria von den Engeln

Montag, 25. Dezember: 1. Weihnachtsfeiertag

09:30 Uhr St. Severin
10:00 Uhr St. Margareta
11:00 Uhr Maria Hilf
11:30 Uhr St. Heinrich

Dienstag, 26. Dezember: 2. Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr St. Margareta
11:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
11:00 Uhr St. Matthäus
11:30 Uhr St. Stephan

Samstag, 30. Dezember

17:00 Uhr St. Margareta

Sonntag, 31. Dezember: Silvester

09:30 Uhr St. Pantaleon, Badorf
11:00 Uhr St. Matthäus
11:30 Uhr St. Stephan
18:00 Uhr St. Margareta, Jahresabschlussmesse
23:45 Uhr St. Margareta, Gebet ins Neue Jahr

Montag, 1. Januar: Neujahr

10:00 Uhr St. Margareta
11:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
11:00 Uhr St. Matthäus
18:00 Uhr St. Margareta

BRÜHL

Samstag, 23. Dezember: Vorabend 4. Advent

16:45 Uhr St. Marien
18:00 Uhr Schmerzhafte Mutter

Sonntag, 24. Dezember: Heiligabend

07:00 Uhr St. Germanus - Lichtfeier

KRIPPENFEIERN:

15:30 Uhr St. Andreas
15:30 Uhr St. Thomas Apostel
15:30 Uhr Schmerzhafte Mutter

FAMILIEN-CHRISTMETTEN:

17:00 Uhr St. Germanus
17:00 Uhr St. Andreas
18:30 Uhr St. Thomas Apostel

CHRISTMETTEN:

22:00 Uhr Schmerzhafte Mutter

Montag, 25. Dezember: 1. Weihnachtsfeiertag

09:45 Uhr St. Germanus
11:15 Uhr St. Andreas

Dienstag, 26. Dezember: 2. Weihnachtsfeiertag

09:30 Uhr St. Thomas Apostel
09:45 Uhr St. Germanus
11:15 Uhr Schmerzhafte Mutter

Samstag, 30. Dezember

16:45 Uhr St. Josef
18:00 Uhr Schmerzhafte Mutter

Sonntag, 31. Dezember: Silvester

09:30 Uhr St. Thomas Apostel
11:15 Uhr St. Andreas
18:00 Uhr St. Germanus, Jahresabschlussmesse

Montag, 1. Januar: Neujahr

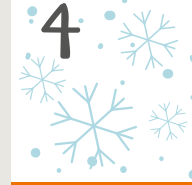
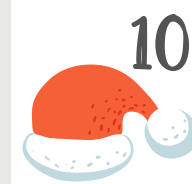
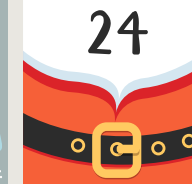
11:15 Uhr St. Andreas
18:00 Uhr St. Germanus

WESSELING



BEGEHBARER ADVENTSKALENDER

Jeden Tag im Dezember eine kleine Vorweihnachtsfreude: Genießen Sie jeweils **ab 18:00 Uhr** die hell erleuchteten Adventsfenster in Wesseling. Die Gastgeber spendieren Kinderpunsch - und manchmal sogar Glühwein. **Bitte bringen Sie eine eigene Tasse mit.**

 1 Fr. 01.12.23 Alfons-Müller-Platz, Zentrum, Neues Rathaus	 2 Sa. 02.12.23 Antoniusstr. 8, Zentrum, Apostelkirche, Gruppe „Mittwoch für mich“	 3 So. 03.12.23 Waldstr. 113, Urfeld, Siebenten-Tags-Adventisten, Dankeskirche	 4 Mo. 04.12.23 Eichholzer Str. 50, Kirchplatz St. Andreas, Kirchenchor St. Cäcilia (Hl. Barbara)	 5 Di. 05.12.23 Hauptstr. 99, Berzdorf, Pfarrheim, Bregida Chor	 6 Mi. 06.12.23 Kastanienweg 58, Zentrum, Kita Arche Noah + Kita St. Josef (Hl. Nikolaus)
 7 Do. 07.12.23 Kronenweg 58, Zentrum, Kreuzkirche Senioren-nachmittag	 8 Fr. 08.12.23 Eichholzer Str. 52, Keldenich, Kolpingfamilie St. Andreas, Nesselers Häuschen	 9 Sa. 09.12.23 Eichendorfstr. 8, Keldenich, Familie Wimmers	 10 So. 10.12.23 Schwalbenweg 8, Keldenich, Familie Schiffer	 11 Mo. 11.12.23 Alfter Str. 2, Keldenich, Präses-Held-Haus	 12 Di. 12.12.23 Kronenweg 49, Zentrum, Feuerwehrwache
 13 Mi. 13.12.23 Pontivy Str. 10, Zentrum, CBT Wohnhaus St. Lucia	 14 Do. 14.12.23 Bonner Str. 11, Wesseling, Pastoralbüro, Pfarrgemeinderat	 15 Fr. 15.12.23 Hauptstr. 99, Berzdorf, kfd, Schmerzhafte Mutter	 16 Sa. 16.12.23 Rheinstr. 155, Urfeld, Kaderhof	 17 So. 17.12.23 Eichholzer Str. 66, Keldenich, Pfarrhaus, AK „Neue Gottesdienstformen“	 18 Mo. 18.12.23 Am neuen Garten 14 a, Zentrum, Kita St. Germanus
 19 Di. 19.12.23 Friedensweg 17, Zentrum, griech.-orthodoxe Kirche der Heiligen Konstantin und Helena	 20 Mi. 20.12.23 Pontivystr. 15 (gegenüber Rathaus), Zentrum, Ahle Kluster, kfd St. Germanus	 21 Do. 21.12.23 Keldenicher Str. 26, Keldenich, Integra Senioren-pflegezentrum	 22 Fr. 22.12.23 Antoniusstr. 8, Zentrum, Apostelkirche	 23 Sa. 23.12.23 Erftstr. 85, Zentrum, Familie Plötzke	 24 So. 24.12.23 Die Weihnachtsgottesdienste finden Sie auf Seite 31